



Heidi Simoni, Monika Häusermann, Natalie Ammann, Martin Heiz, Karin Faes und Annelies Gaberell (v.l.) diskutieren über optimale Förderung von Kindern.

# «Kinder sind keine Privatsache»

**Oberkulm** Die frühe Kindheit betrifft nicht nur Eltern, auch die Gemeinden sind gefordert

VON SYBILLE HALTNER (TEXT UND FOTOS)

Dass Kinder in frühen Jahren viel lernen und gefördert werden sollten, ist unbestritten. Aber was brauchen sie wirklich, um sich gut zu entwickeln? Diese Frage interessierte viele Eltern und Fachpersonen aus dem Betreuungsbereich. So war die Veranstaltung von impuls Zusammenleben AargauSüd zum Thema «Frühe Kindheit», die am Samstag in Oberkulm stattfand, sehr gut besucht. Rund 80 Personen verfolgten gespannt das Referat von Heidi Simoni, Psychologin und Leiterin des «Marie Meierhofer Instituts für das Kind».

## Kinder lernen im Alltag

Simoni stellte verschiedene Thesen auf «Bildung beginnt ab Geburt», war die erste. Damit wollte die Referentin nicht ausdrücken, dass die Sprösslinge möglichst bald in verschiedene Kurse geschickt werden sollten. «Kleine Kinder lernen im Alltag», erklärte sie, «wenn die Bezugspersonen mit ihnen sprechen und wenn sie mithelfen dürfen.» Dabei betonte Simoni, dass sich kleine Kinder sehr wohl auf ver-



**«Wir müssen früh investieren, zum Beispiel in Sprachförderung, wenn wir hohe Folgekosten vermeiden möchten.»**

**Martin Heiz**  
Gemeindevorsteher Reinach

schiedene Betreuungspersonen einstellen könnten.

«Kinder brauchen andere Kinder» war eine weitere These, mit welcher Simoni auch das Konfliktthema «Streit» ansprach. «Es ist zwar anstrengend, wenn Kinder streiten, aber wichtig, damit sie ihren Platz in der Gemeinschaft finden.»

Mit der Forderung «Kinder sind keine Privatsache» leitete sie zur anschliessenden Podiumsdiskussion über. Unter der Moderation von Natalie Ammann, impuls Zusammenleben, diskutierten Martin Heiz, Gemeindevorsteher Reinach, Annelies Gaberell, Mütter-Väter-Beraterin Bezirk Kulm, Monika Häusermann, Präsidentin des Vereins Spielgruppen Aargau, und Karin Faes, Trägerschaft Kita Sunneschli und Vorstand aargauSüd, zusammen mit Heidi Simoni darüber, wie die Gemeinden und die Gesellschaft die gesunde Entwicklung von Kleinkindern unterstützen können.

Alle waren sich einig, dass es gut ausgebildete Betreuungspersonen in Kindertagesstätten und Spielgruppen braucht, damit Kinder auch ausserhalb der Familie optimal gefördert werden. «Es gibt viele gute

Angebote in der Region», erklärte Annelies Gaberell, und Karin Faes betonte: «Alle Kinder sollten Zugang haben zu Kindertagesstätten, nicht nur solche von gut verdienenden Eltern oder wenn sie aus Problemfamilien stammen und die Gemeinde die Kita bezahlt.» Auch Monika Häusermann plädierte für die Wahlfreiheit der Eltern bei der Betreuungsform ihrer Kinder.

## Es geschieht viel im Hintergrund

«Wir müssen früh investieren, zum Beispiel in Sprachförderung, wenn wir hohe Folgekosten vermeiden möchten», erklärte Martin Heiz und lobte den Einsatz der vielen im Publikum anwesenden Protagonistinnen: «Sprecht mit den zuständigen Leuten in der Gemeinde über Eure Arbeit, viele wissen gar nicht, was da im Hintergrund alles läuft.»

Natalie Ammann wies darauf hin, dass die bei Impuls Zusammenleben beteiligten Gemeinden neu ins Programm «Primokiz2» einsteigen können, welches sie in der Erarbeitung von strategischen Grundlagen für eine «Politik der frühen Kindheit» unterstützt.